Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :

internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 8 (1954)

Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Bachteliar»

der neue Handwebteppich, passend für die «Neue Richtung»

Couchdecken

moderne Streifendessins, handgewoben

Die bestbekannten BMZ-Möbelstoffe «Neue Richtung» sind in Qualität, Farben und Dessins sowie vorteilhaftem Preis unübertroffen. Unbeschränkte Kombinationsmöglichkeiten lieferbar meterweise ohne Preiszuschlag.

Bitte verlangen Sie bemusterte Offerten!

Neu!

Aus unserer modernen mechanischen Weberei in Hinwil: Matratzen-Drilche «Sanitas», Vollzwirn zu konkurrenzlosen Preisen!

Handweberei am Bachtel, Zürich 1

Talacker 30 Telephon 051/231374

Die besonderen Eigenschaften der Numeria - Rechenmaschine kommen gerade im Baugewerbe zur Geltung. Überraschend einfach, in einer Operation, lassen sich Kombinationsrechnungen lösen, Kubaturen ohne Übertrag und Multiplikationen mit gleichzeitiger Speicherung der Einzelresultate, kommasicher ausführen.





NUMERIA

nur Fr. 1490.-

elektr. Modell, Halbautomat

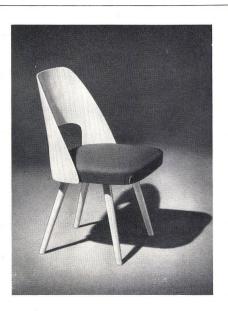
ferner preislich günstige Hand-Modelle

Verlangen Sie bitte unverbindliche Vorführung und Probestellung durch die Generalvertretung für die Schweiz:

Robert Gubler, Zürich

Bahnhofstr. 93 Tel. 051 / 23 46 64

Vertreter in allen Kantonen



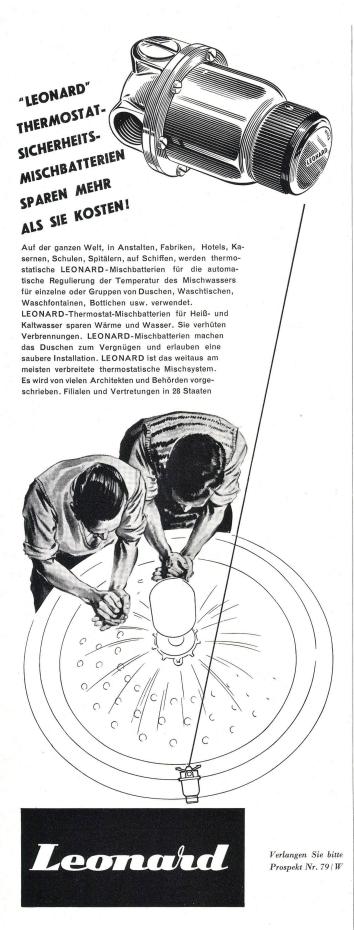
Mod. Nr. 4040 P

Dieser Schalenstuhl mit seiner flexiblen Schale paßt sich dem Rücken wie ein Polster an. Als Stuhl oder Halbfauteuil ist er vielseitig verwendbar.

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus, Glarus

Telephon 058 / 520 91





THERMOSTAT-SICHERHEITS-MISCHBATTERIEN

WALKER, CROSWELLER & CO. LIMITED Filiale ZÜRICH 4, Badenerstraße 148, Telephon 051 / 253838 und Erfahrungen. 8. Förderung des Gemeinschaftsgedankens im Entwurfsbüro.

Gaber (Die Bauzeitung 9/1954) zitiert in seinen einleitenden Ausführungen zum BDA-Bundestag in Bad Homburg den Präsidenten der englischen Architekten-Vereinigung, Robertson, der in der Überbetonung des Ingenieurmäßigen die Gefahr sieht, daß eine Architektur entsteht, die nur wegen ihrer Sauberkeit und Ordentlichkeit in der Öffentlichkeit geschätzt wird. Beides sind schöne Eigen-schaften, die auch eine gute Maschine hat, aber die für die Architektur unzureichend sind.

«Building Materials Digest» (9/1954) hält es für erforderlich, daß der Architekt die neuen Baumaterialien und Baumethoden nicht seinen bisherigen bewährten Bau-gepflogenheiten anpaßt, sondern sich mehr bemüht, im neuen Material zu den-

henri bernunt, im heuen material zu den-ken, d. h. bei seinen Entwürfen von den Möglichkeiten und Eigenschaften der neuen Materialien ausgeht. Richards (The Architectural Review 6/1954) stellt mit Bedauern fest, daß der Wiederaufbau der Londoner City in archi-kktesiecher Missieht sehr unsehrindigand. tektonischer Hinsicht sehr unbefriedigend ist. An verschiedenen Beispielen ausge-führter Bauten wird dargelegt, wie wenig die einzelnen Bauten den zu stellenden Anforderungen entsprechen, und wenn man heute auch noch kein endgültiges Urteil abgeben kann, so muß man doch befürchten, daß auch das städtebauliche Zusammenwirken der Bauten sehr zu wünschen übriglassen wird.

wunschen ubriglassen wird. Segal (Architecture and Building 8/1954) kritisiert das Ergebnis eines internationa-len kanadischen Wettbewerbs für das «Haus von morgen», für den 650 Ent-würfe eingegangen waren. Es wird fest-gestellt, daß die preisgekrönten Entwürfe trotz ihrer überschwenglichen Beurtei-lung zahlreiche Mängel aufweisen. Es finden sich Anklänge an bekannte Architekten (Neutra, Breuer, van der Rohe), ohne daß diese sich aber selbst beteiligt haben. Das Verdienst des mit dem 1. internationalen Preis ausgezeichneten Entwurfes wird darin gesehen, daß er einen europäischen Grundriß in das Land gebracht hat, das sonst dem «open plan» gebracht nat, das sonst dem «open pian» huldigt. Vielleicht ist es der Beginn einer Entwicklung, die dem amerikanischen Haus wieder einen richtigen Wohnraum gibt. Von einem anderen 1. Preis wird gesagt, daß die Garage wohl der Raum sein wird, der meiste Ruhe bietet. «Building Materials Digest» (7/1954)

macht auf eine neue amerikanische Farbe aufmerksam, die unter Verwendung künstlichen Gummis hergestellt wird und kunstlichen Gummis nergestellt wird und sich mit Pinsel oder Spritze auf jede Fläche auftragen läßt, ohne daß (mit Ausnahme von Metallflächen) ein Grundanstrich erforderlich ist. Die Farbe ist geruchlos, trocknet innerhalb einer Stunde, ist abwaschbar, läßt keine Pinselstriche erkennen und bleibt elastisch. Sie wird besonders für Krankenhäuser und Hotels empfohlen, wo es wichtig ist, daß die gestrichenen Räume in kürzester

dat die gestrichenen Kaume in kurzester Zeit wieder gebrauchsfertig sind.
«Building Materials Digest» (9/1954) berichtet über die guten Erfolge, die damit erzielt wurden, daß man die Fabrikationsräume und Werkstätten mit hellen, freundlichen Anstrichen versah. Untersubhurgen ergebes deß die Zeht der suchungen ergaben, daß die Zahl der Unfälle um 30 bis 70 Prozent zurückging und die Arbeitsleistung stieg. Allerdings sollte der Architekt auf seine sorgfältige Auswahl und Abstimmung der Farben entsprechend ihrer jeweiligen Aufgabe. Kuppe (Zeitschrift Bauplanung und Baurechnik 7/1954) teilt mit, daß in der Ost-zone der Lehm wieder eine stärkere An-wendung bei Wohnungsbauten finden soll, sofern die örtlichen Voraussetzun-gen hierfür gegeben sind. Man steht auf dem Standpunkt, daß der moderne Lehmbau keinen Rückschritt auf dem Gebiete des Hochbaues bedeutet, sondern ledig-lich die Fortsetzung einer in der Entwick-lung bisher stehengebliebenen, aber vollwertigen Bauweise. Im Kreise Merseburg wertigen Bauweise. Im Kreise Merseburg sind jetzt die Rohbauarbeiten für neun zweigeschossige Baublöcke mit 98 Zweinund Drei-Zimmer-Wohnungen in Stampfbau abgeschlossen worden. Der Außenschutz erfolgte durch Winkelverblendsteine von etwa 2 cm Dicke, so daß die Bauten äußerlich nicht von Ziegelbauten zu unterscheiden sind.

Städtebau und Raumplanung

«Bouw» (38/1954) berichtet über einen holländischen Kongreß, der sich mit der Erhaltung der alten Stadtschönheiten be-faßte. In der übermäßigen Berücksichti-gung des Verkehrs wird eine Gefahr gesehen und demgegenüber ein weitgehender Ausschluß des Verkehrs aus der Innenstadt gefordert, der Hand in Hand mit einer Auslagerung verkehrsanziehender Gebäude gehen könnte. Betreffs der Altstadtsanierung wurde Münster

Altstadtsanierung wurde Münster als Vorbild hingestellt. Lidmann (Byggmästaren A 8/1954) äußert sich ebenfalls über die Schwierigkeiten der Innenstadtsanierung. Die Wohnungsknappheit verbietet den Abbruch alter, aber noch bewohnbarer Gebäude, und man muß sich darauf beschränken, die Neubauten entsprechend der beabsichtigten Entwicklung zu lenken. Eine Anpassung der Straßen an den heutigen und künftigen Verkehr kommt im allgemeinen nicht in Betracht, aber das Problem der Autoparkplätze muß unter allen Um-ständen gelöst werden. Erwünscht sind genauere Richtlinien für Verkehrsflächen, Spielplätze, Besonnung und Tageslicht-

anforderungen.
Berg (Fundamente 9/1954) legt die besonderen Probleme beim Neuaufbau der Koblenzer Innenstadt dar, der bisher stark unter dem Einfluß der Besatzungs-macht zu leiden hatte und erst seit kurzer Zeit einer durchgreifenden Planung unterworfen ist. Der Fremdenverkehr als wich-tigster Teil der Koblenzer Wirtschaft verlangt nach einer verkehrsmäßigen Er-schließung der Innenstadt, wobei ein-zelne der mehr oder weniger gleichwerti-gen, nach dem Rastersystem verlaufenden Innenstadtstraßen zu betonen sein werden. Die Verknüpfungsstelle zweier neuer Durchbruchstraßen soll als Platz ausgebaut werden und der Stadt den fehlenden Mittelpunkt geben. Gleichzeitig sind neue öffentliche Plätze anzulegen, die eine Lösung des Autoparkproblems mit sich bringen. Walter (Die Bauzeitung 9/1954) erläutert

die Beweggründe, die den Aufbau des Stadtkerns von Frankfurt bestimmen. Nach reiflicher Überlegung wurde davon abgesehen, nur Geschäfts- und Verwalabgesehen, nur Geschäfts- und Verwaltungsgebäude vorzusehen, weil dann die zur Verfügung stehende Fläche den tatsächlichen Bedarf weit übertroffen hätte. Die Einbeziehung von Wohngebieten ermöglicht darüber hinaus auch erst die Existenz zahlreicher kleiner Geschäftsbetriebe und verhindert, daß sich das Leben im Stadtkern allein auf die Geschäftszeiten konzentriert. Allerdings legte man besonderen Wert darauf, zwischen Geschäfts- und Wohngebieten legte man besonderen Wert daraut, zwischen Geschäfts- und Wohngebieten eine derartige Synthese zu finden, daß die Wohnbauten möglichst wenig dem Verkehr und dem Lärm ausgesetzt sind. Zusammen mit den Verlehrsfragen bedingte dies wesentliche Eingriffe ins alte Stadtgefüge und stellte so Aufgaben, die allein dadurch zu lösen waren, daß die Stadt sich durch freihändigen Aufkauf in den Besitz des Bodens setzte.

«Bouw» (37/1954) kommentiert einen neuen Stadtteil in Providence (USA), bei neuen Stadtteil in Providence (USA), bei dem eine Belebung des Stadtbildes durch T-förmige Hochhäuser und zickzackför-mige Zeilenhäuser angestrebt wurde, da-hingehend, daß der T-förmige Grundriß der zehnstöckigen Wohnhäuser einer-seits erforderlich ist, um die gewünschte räumliche Wirkung zu erzielen, anderer-seits aber schwere wohntechnische Män-gel hat. Hervorgehoben wird, daß die Abkehr von der durchlaufenden Hauszeile eine angenehme Kombination von Weit-räumigkeit und abgeschlossenen Wohnbezirken gibt.

Lüben (Bauamt und Gemeindebau 9/1954) behandelt Stadtplanung und Verwaltung behändert Stadtplanding und Verwaltung in den USA und erwähnt dabei die wichtige Rolle der «City Plan Commission», die sich aus den Vertretern der einschlägigen Berufe (z. B. Architekt, Zivillingenieur, Konstruktionsingenieur, Makler, Rechtsanwalt, Arzt, Bauunternehmer) zusammentett und der Stadtblager de sammensetzt und der der Stadtplaner als Vertreter der Verwaltung ohne Stimmrecht angehört. Die Stellungnahmen dieser Kommission zu den verschiedenen Fragen der Stadtplanung gehenanschließend zum Stadtgericht, dessen Beschlüsse dann bindend sind. Als charakteristische Merkmale der amerikanischen Stadtpla-Merkmale der amerikanischen Stadtpla-nung und Verwaltung werden hervor-gehoben der starke Einfluß der Allge-meinheit, die Ausschaltung politischer Strömungen, die scharfe Organisation der Bauaufsicht, die umfangreiche An-wendung der Statistik, der freie Wettbewerb auch in der Planung, das Fehlen der Enteignungen, die ausgeprägte Zonung.

Groot (Bouw 36/1954) lehnt im Namen der in Amsterdam ansässigen Industrie die dortige Anwendung des Erbpacht-systems ab und fordert, daß die Stadt zum Geländeverkauf übergeht. Zumindest sollte die Industrie, wie heute schon der Wohnungsbau, das Recht zur Pachtverlängerung haben. Unter den gegenwärti-gen Verhältnissen ist die Erbpacht gleich-bedeutend mit der Zinszahlung für eine unablösbare Hypothek, bringt also keinen finanziellen Vorteil, aber mindert durch die übliche Begrenzung auf 50 Jahre den Real- und Beleihungswert der Anlagen.